



Ausserschulische und non-formale Angebote im Kanton Zürich in Zeiten von COVID-19

Gefordert: Zukunftsperspektiven für die Jugend

Die zweite Befragung der okaj zürich zum Stimmungsbild der Fachpersonen der Kinder- und Jugendförderung in Zeiten von COVID-19 bestätigt einige Resultate der ersten Befragung: Während sich die Jugend an die Situation angepasst hat, sind Frustration, Ängste und Stress deutlich gestiegen. Auch Suizid wird vermehrt Thema. Umso nachdrücklicher fordern die Verbände Zukunftsperspektiven und langfristige Planungssicherheit für die Jugend.

Nach einer ersten Befragung im Frühling 2020 hat die okaj zürich im Frühling 2021 erneut die Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und der Kinder- und Jugendförderung (KJF) befragt und anhand von 42 Antworten ein Stimmungsbild zusammengestellt.

Durchzogenes Stimmungsbild im Frühjahr 2021

Seit der ersten Befragung im Frühjahr 2020 haben sich die Zufriedenheitswerte der Antwortenden bezüglich ihrer Arbeit in Zeiten der Corona-Pandemie etwas verbessert: Knapp über die Hälfte sind nach wie vor weniger zufrieden mit der aktuellen Arbeitssituation. Auffallend ist der weiterhin verminderte Kontakt mit der Zielgruppe.

Die Fachpersonen der OKJA und KJF beobachten weiterhin eine für die Kinder und Jugendlichen belastende Situation: Im späteren Winter 2021 zeigten sich bei den Jugendlichen vermehrt Frustration und Ängste, während sich über 2/3 an die Situation angepasst haben. Unter Stress und Sorgen um die Zukunft leiden 55 % eher und 24 % der Jugendlichen sehr; Suizid wird öfter als vor der Corona-Pandemie thematisiert, dazu löst die Ungewissheit über die Zukunft teils Frust und Ungeduld aus.

Insbesondere bei der aufsuchenden Jugendarbeit wurde zugelegt – 28 % der Fachpersonen bieten diese in ihren Institutionen neu an. Beratungen haben ebenfalls zugenommen, häufiges Thema sind dabei die erschwerte Lehrstellensuche und die psychische Gesundheit der Zielgruppe.

#zukunftsperspektiven für die Schweizer Jugend bis 25 Jahre

Ende April 2021 haben der Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) mit anderen Organisationen wie der Pro Juventute und der okaj zürich Zukunftsperspektiven für die Schweizer Jugend gefordert. An dieser Forderung halten die beteiligten Organisationen fest und fordern in ihrem Appell langfristige Aussichten für die junge Bevölkerung, welche am längsten mit den gesundheitlichen und ökonomischen Konsequenzen der Krise zu tun haben wird. Die okaj zürich fordert des Weiteren, dass die lockeren Bestimmungen für Jahrgänge 2001 und jünger künftig und langfristig auch für die älteren Jugendlichen bis 25 gelten.

Kontakte

Livia Lustenberger, Geschäftsführerin okaj zürich, D: 044 366 50 17, livia.lustenberger@okaj.ch

Jessica Levy, Kommunikationsverantwortliche okaj zürich, D: 044 366 50 13, jessica.levy@okaj.ch

Weitere Informationen

- Kurzbericht zum Stimmungsbild der KJF im Kanton Zürich für das Frühjahr 2021: <https://okaj.ch/covid-19/vorlagen-links-berichte>
 - Appell Zukunftsperspektiven unterzeichnen: <https://www.projuventute.ch/de/jugend-appell#section-2974>
 - Medienspiegel zur aktuellen Situation: <https://okaj.ch/covid-19/medienspiegel-aktuell>
-

okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Die okaj zürich ist der kantonale Dachverband der Offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Zürich. Sie bezweckt die Förderung der Offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Zürich und ist vom Kanton Zürich mit der kantonalen Kinder- und Jugendförderung beauftragt. Sie ist als parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein organisiert. Ihre Basis bilden rund 600 Mitgliedsorganisationen aus der Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Zürich.

[okaj.ch](https://www.okaj.ch)
